

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Diensttag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1/4 Mark, monatlich 1/12 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 1/12 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birtenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die gesegelte Zeitung kostet 1/12 Pfennig, die Restausgabe 1/10 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehmitz, Stolpe



für ehem. Hofsjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birtenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birtenwerder. Anzeigenpreis für die neugegründete Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 100 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs.

Nr. 6. Postcheck-Konto: Berlin 62 448. Sonnabend, den 10. Januar 1925. Postcheck-Konto Berlin 62 448. 24. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Einladung zur Gemeindevertreter-Sitzung.
Zu der auf **Mittwoch, den 14. Januar 1925, abends 8 Uhr** im Sitzungssaal des Gemeindeparks, Hohen Neuendorfer Straße 3, andernamten Verammlung der Gemeindevertretung, in der über die in nachstehender Tagesordnung verzeichneten Gegenstände beraten oder beschließen werden soll, werden sämtliche Mitglieder der hiesigen Gemeinde-Vertretung hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Abschluß eines Vertrages über Spritzenverpachtung.
2. Bewilligung eines Zuschusses für die Sanitätskolonne.
3. Freistellung der aktiven Mitglieder der Sanitätskolonne von der Verpflichtung zur Zahlung der Feuerwehbeiträge.
4. Fassung einer Entschließung für Einrichtung eines Haltepunktes Stolpe.
5. Nachbewilligung zu einem Teil des Voranschlages.
6. Bewilligung eines Zuschusses für die Pflasterung der Straße zum Bahnhof Hohen Neuendorf.
7. Bewilligung der Kosten für die elektrische Beleuchtung der Straße zum Bahnhof Hohen Neuendorf.
8. Kenntnisnahme, Verschiedenes.

Bergfelde, den 9. Januar 1925.
Der Gemeindevorsteher. **Czekowski.**

Was gibt es Neues.

Das Reichskabinett nahm am Donnerstag einen Bericht des Staatssekretärs Trendelenburg über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen entgegen.

Im Fall Kautzer und im Fall Barnat ist nunmehr die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden.

Der badische Industrie- und Handelsrat hat an die badische Regierung und die Reichsregierung eine Kundgebung gerichtet, die sich gegen die verlängerte Befragung wendet.

Die italienische Kammer soll am 12. Januar zur Beratung der Wahlreform zusammentreten.

Eine französische Wirtschaftsverordnung wird am 10. Januar nach Japan aufbrechen, um die Wirtschaftsverhältnisse zwischen beiden Ländern zu erweitern.

Die Antwort auf den deutschen Protest soll in 10 bis 14 Tagen erfolgen.

Jam Landtagspräsidenten wurde der Abgeordnete Variels (Soz.) gewählt.

In der gestrigen Berliner Stadtordnungs-Sitzung wurde der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Haß (Soz.) wiedergewählt.

Prinzessin Joachim von Preußen, die Witwe des jüngsten Sohnes Wilhelm II., der durch Selbstmord endete, wird sich am Sonnabend in Berlin mit dem früheren Major Wienert verheiraten.

Die ehemalige Kaiserin Maria von Österreich will sich mit dem Grafen Joseph Hunzabach verheiraten, um auf diesem Wege die ungarische Staatsangehörigkeit und das Niederlassungsrecht in Ungarn zu erwerben.

Noch immer keine Reichsregierung!

Die Verhandlungen des Reichskanzlers Marx, um ein überparteiliches Kabinett zusammenzustellen, haben auch gestern noch zu keinem Ergebnis geführt. Am Abend wurde dies in folgendem amtlichen Bericht festgesetzt: „Die Bemühungen des Reichskanzlers Marx, gemäß dem ihm erteilten Auftrag so rasch wie möglich eine Regierung zu bilden, haben heute noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler fand heute abend eine Aussprache statt, auf Grund deren der Reichskanzler morgen die Verhandlungen fortzuführen wird.“

Ein Volkabinett.

Zentrum, Demokraten und Vante.
Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat Reichspräsident Ebert am Donnerstag nachmittalich im Hinblick auf die außenpolitische Lage den Reichskanzler ersucht, möglichst schnell ein Kabinett zusammenzustellen. Reichskanzler Marx hat diesen Auftrag angenommen und wollte versuchen, noch im Laufe des Tages ein Kabinett zu bilden.

Falls sich nicht noch neue Schwierigkeiten ergeben, wird sich das neue Kabinett Marx nur aus Mitgliedern des Zentrums und der Demokratischen Partei sowie Beamten zusammensetzen. Das Neueste will Dr. Marx selbst übernehmen (mit dem Staatssekretär Dr. von Schubert zur Seite), das Innere soll der demokratische Führer Koch (Weber) erhalten, will der nicht, Staatssekretär Zweigert. Falls sich auch Dr. Luther nicht halten läßt, soll der Demokrat Dr. Dernburg Finanzminister werden oder Staatssekretär Dr. Bodly anstellen. Der demokratische Wirtschaftsminister Hamm muß aus persönlichen Gründen aus zurücktreten, gelangt es nicht, ihn zu halten, so soll Staatssekretär Dr. Trendelenburg sein Nachfolger werden. Die schon so lange vermaßte Justiz soll Staatssekretär Zeel erhalten, den Verkehr aber Staatssekretär Krone, denn Herr Zeel widmet sich jetzt ausschließlich der Reichsbahn. Beim Stammkabinett bleiben Reichskanzler Dr. Marx, Arbeitsminister Dr. Brauns, Reichswehrminister Dr. Geiser.

In Kreisen des Zentrums und der Demokraten rechnet man anscheinend damit, daß sich die Deutsche Volkspartei später doch noch bereit finden lassen wird, die einflussreichen nur durch Beamte verwalteten Ministerien durch Fraktionsmitglieder zu besetzen. Kleine Änderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts sind noch möglich, doch wird sich das neue Kabinett jedenfalls am Sonnabend dem Reichstag vorstellen können. Man hat deshalb die Regierungserklärung für diesen Tag in Aussicht genommen.

Die Lage in Dresden.

Die Beratung, die die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags am Mittwoch abhielt, endete mit der Annahme folgender Entschließung:
„Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages hält die verfassungsmäßige Auslegung des Artikels 45 der preussischen Verfassung durch die Deutsche Volkspartei, wonach die Neuwahlen des Landtages die Demissionierung des Kabinetts zur Folge haben müsse, für unrichtig. Sie schließt sich der Auffassung, die ihre Kabinettsmitglieder Dr. Am Jahnhoff und Dietzler in der Kabinettsitzung am 6. Januar vertreten haben, vollinhaltlich an.“

Die Deutsche Volkspartei hat diese Entschließung, die ihren Vertretern offiziell mitgeteilt wurde, mit der Erklärung beantwortet, „daß das Kabinettskabinett im Landtage von der Deutschen Volkspartei mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpft werde“.

Zant an Dr. Voelz und Dr. v. Richter.

In der Fraktionsberatung der Deutschen Volkspartei sprach der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Dr. v. Campe, den aus dem Kabinett ausgeschiedenen Mitgliedern Dr. v. Richter und Dr. Voelz den wärmsten Dank für ihre verdienstvolle Tätigkeit im Amte aus, die verknüpft war mit großen positiven Reformarbeiten auf dem Gebiete der Kultur, der Wiederaufrichtung des preussischen Staates und der Gesundung der Staatsfinanzen. In ihrer Erwiderung dankten die Minister für die Unterstützung, die sie von der Fraktion bei ihrer Amtstätigkeit erfahren hatten. In der weiteren Aussprache kam erneut zum Ausdruck, daß die gesamte Fraktion ohne Ausnahme gewillt ist, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Die Pariser Finanzkonferenz.

Begrüßungsreden Clementis und Churchills.
Ueber die Eröffnungssitzung der Pariser Finanzkonferenz wird berichtet, daß der französische Finanzminister Clementel in seiner Begrüßungsansprache die Hoffnung auf eine erfolgreiche Erledigung des Verhandlungsprogramms ausdrückte.

Unter Hinweis auf das Zwischengutachten bemerkte er, daß Deutschland jetzt über seine Verpflichtungen im Bilde sei. Man müsse zugeben, daß es diese bis zur Stunde getreulich erfüllt habe. Gegenüber bestehe eine gewisse Unklarheit über die Verteilung der deutschen Zahlungen unter den Gläubigerstaaten.

Das Problem sei überaus verzwickelt und den Sachverständigen der Reparationskommission müsse es zum Verdienst angerechnet werden, daß sie seine Schwierigkeiten besonders deutlich vor Augen geführt hätten. Doch dürfe man nicht übersehen, daß in London weit größere Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt wurden.

Die „begrenzte“ Bedeutung der Konferenz.

Darauf ergriff Churchill im Namen der ausländischen Delegierten das Wort zu einer kurzen Erwiderung, in der er den Ausführungen Clementis zustimmte. Im übrigen betonte er:

„Es ist vielleicht richtig, den begrenzten und vorläufig technischen Charakter unserer Arbeit hervorzuheben. Sie ist außerordentlich wichtig, kann aber nicht mit den bedeutenden Problemen verknüpft werden, die sowohl in Syon als auch in London gelöst wurden.“

Die zu erfüllende Aufgabe ist komplizierter und schwieriger. Meinungsverschiedenheiten können entstehen, denn ein jeder von uns muß die Sache seines Landes verteidigen. Man darf aber nicht außer acht lassen, daß wir hier als Freunde und Kameraden zusammengelassen sind, und daß die Aufrechterhaltung dieser Freundschaft und Kameradschaft mehr Bedeutung hat, als die ohne Zweifel wichtigen, aber immerhin untergeordneten und begrenzten Resultate, die wir hier erzielen können.“

Darauf sprachen noch Kellogg, Stefani und Theunis. Die Finanzkonferenz tritt erneut morgen nachmittalich um fünf Uhr zusammen. Die Konferenz schritt sodann zur Bildung von Unterausschüssen und vertagte sich auf morgen. Clementel und Churchill hatten

am Vormittag eine kurze Besprechung, in der sie ihre Ansichten über das interalliierte Schuldenproblem austauschten, das bekanntlich auf der Konferenz nicht zur Sprache kommen darf.

Befristete polnische Anmaßung.

Die schwarzweiß-roten Briefkästen in Danzig.
In Danzig spielt gegenwärtig eine tragikomische Briefkastengeschichte. Die Polen hatten unbesugterweise in der Nacht vom Montag zum Dienstag an mehreren Stellen der Stadt Danzig ihre Briefkästen angebracht. Diese Kästen, die eine rote Farbe tragen, sind im Laufe der ersten Nacht zu zwei Dritteln mit schwarzer und weißer Farbe bemalt worden, sodas sie am folgenden Tage in den früheren deutschen Reichsfarben erstrahlten. Die polnische Regierung hat wegen dieser Bemalung ihrer Briefkästen eine Note an den Danziger Senat gerichtet, die Untersuchung, Befristung der Täter und strenge Anweisungen an die Sicherheitsorgane verlangt.

Der Danziger Senat hat im Einverständnis mit allen deutschen Parteien den Inhalt dieser Note sofort zurückgewiesen unter Hinweis darauf, daß die an den Briefkästen angebrachten Kennzeichen keine Hoheitszeichen seien. Es handle sich lediglich um Sachbeschädigung in strafrechtlichem Sinne, die ihre Erledigung finden werde. Die Danziger Regierung weise darauf hin, daß die unliebsamen Vorformnisse nicht hätten auftreten können, wenn die eigennützige und vertragswidrige Anbringung der polnischen Briefkästen unterblieben wäre.

Trendelenburgs Bericht.

Das unannehmbare Provisorium.
Staatssekretär Trendelenburg, der Mittwoch abend in Berlin eingetroffen ist, hat Donnerstag vormittag dem Reichskabinett über seine Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Er stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß das von Frankreich vorgeschlagene Handelsprovisorium völlig unannehmbar sei, daß aber die Verhandlungen fortgesetzt werden müßten.

Aus Kreisen, die über die Pariser Verhandlungen gut unterrichtet sind, wird hierzu noch berichtet, daß die französische Behauptung, die deutsche Delegation habe die wirtschaftlichen Fragen mit der politischen Frage der Räumung Kölns verknüpft, unzutreffend ist.

Es ist ferner gänzlich unrichtig, daß von der deutschen Delegation den Franzosen ein Provisorium angeboten worden ist. Man hat im Gegenteil seitens der Delegation nie einen Zweifel darüber gelassen, daß uns an einem möglichst schnellen endgültigen Abkommen, aber nicht an einem Provisorium gelegen ist.

Rücktritt des Reichspostministers.

Der Barnatskandal frist weiter.

Der dem Zentrum angehörende Reichspostminister Dr. Hoeftel und der Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann, die beide sehr stark in den Barnat-Skandal verwickelt sind, haben ihre Reichstagsmandate niedergelegt. Auf Grund einer längeren Aussprache, die Donnerstag vormittag beim Zentrum stattfand, ist der Rücktritt Dr. Hoeftels beschlossen worden. Der Rücktritt ist sofort vollzogen worden.

Wie hierzu noch bekannt wird, hatte der Reichspostminister Hoeftel in den letzten Monaten Lieberhäuser der Reichspostverwaltung in Höhe von 45 Millionen den Barnats zur Verfügung gestellt. Die Auszahlung der Kredite erfolgte durch die Girostelle der Reichsbank in München. Der Zahlungsauftrag war nicht durch die Gegenzeichnung eines Ministerialdirektors gedeckt. Der Abg. Lange-Hegermann war bei der Übermittlung der Postgelder an den Barnatkonfongent tätig.

Häusliche Sorgen.

Aus dem Reichstage.
— Berlin, 8. Januar.
Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten und gibt das Ergebnis der Schriftführerverhandlungen bekannt. Er macht dann eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen. So ist von dem Abg. Kag (Komm.) ein Telegramm aus Wien eingetroffen, daß er dort verhaftet worden sei, als er „incomito“ durchrei-

ten wollte. Von der Staatsanwaltschaft in Wien ist beschleunigte Erledigung des Falles zugesagt worden.

Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen beschließt man sich dann mit einem Antrag Dr. Kahl (D. Sp.), der eine

Überprüfung der Geschäftsordnung

fordert, um festzustellen, ob die zurzeit dem Reichstagspräsidenten zustehenden Disziplinargesetze ausreichen, die Würde und das Ansehen des Reichstags zu wahren.

Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) begründet seinen Antrag unter Hinweis auf die Vorgänge in den letzten Monaten, die dem Ansehen des Reichstags außerordentlich Abbruch getan hätten. Der Antrag richtete sich durchwegs nicht gegen eine bestimmte Partei. (Lärmender Widerspruch v. d. Komm.) Abg. Eichhorn (Komm.) nennt den Antrag ein Ausnahmefälle gegen die Kommunisten. Durch eine neue Verschärfung der Geschäftsordnung würde die Würde des Reichstags am meisten beeinträchtigt.

Abg. Dittmann (Soz.) gibt zu, daß im letzten Reichstag die Wogen der Erregung manchmal hochgingen. Die Erfahrungen mit dem neuen Reichstag geben aber noch keine Veranlassung zur Verschärfung der Geschäftsordnung.

Abg. Dr. Kahl (Dem.) weist darauf hin, daß infolge des Fanatismus bei den Nationalsozialisten und den Kommunisten dieses hohe Haus häufig zu einer Katastrophe degradiert worden ist. (Schrei, hört!) Als der Redner von dem feigen, heimtücklichen Ueberfall der Kommunisten auf den Abg. Brodauf spricht, erheben die Kommunisten wütenden Protest.

Der Antrag Kahl wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich. Freitag 3 Uhr: Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über den kommunikativen Antrag auf Entlassung der verhafteten kommunikativen Abgeordneten, Amnestieanträge, Antrag auf Konstituierung des Aufwertungsausschusses. Schluß 4 1/2 Uhr.

Landtagspräsident Bartels.

Aus dem Landtage.

Berlin, 8. Januar.

In Erwartung der Präsidentenwahl waren Haus und Tribünen sehr stark besetzt. Die Wahl des Präsidenten wird durch Namensaufruf der 450 Abgeordneten und durch Abgabe von Stimmzetteln vollzogen. Beim Aufruf des Abg. Heilmann (Soz.) rufen die Kommunisten: „Barnat-Schieber“, beim Aufruf von Leinert: „Schieber-Leinert“!

Die Wahl des Landtagspräsidenten hat folgendes Ergebnis: Abgegeben wurden 430 Stimmzettel; die absolute Mehrheit beträgt also 216. Es haben erhalten: Abg. Bartels (Soz.) 142 Stimmen, Dr. v. Kries (Dntl.) 118 Stimmen, Dr. Porich (Ztr.) 74 Stimmen, Feld (D. Sp.) 45 Stimmen, Rief (Komm.) 34 Stimmen, Labodner (Wirtsh.) 16 Stimmen, Abg. Heßlein (Komm.) 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, findet Stichwahl statt zwischen Bartels (Soz.) und v. Kries (Dntl.).

In der Stichwahl wurde Abg. Bartels (Soz.) mit 201 Stimmen gewählt. Abg. v. Kries erhielt 178 Stimmen. Abg. Bartels nahm die Wahl an.

Der Abg. Bartels übernimmt die Leitung der Verhandlungen als Landtagspräsident und spricht dem Alterspräsidenten Herold den Dank aus für seine Vorpfehlung.

Hierauf vertagt sich das Haus unter dem Widerspruch der Kommunisten auf 10 Minuten, um sodann die Wahl der Vizepräsidenten vorzunehmen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird der deutsche Abgeordnete Dr. v. Kries durch Jurof zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Gegen die Wahl des Jentrumsabgeordneten Dr. Porich zum zweiten Vizepräsidenten durch Jurof erhebt Abg. Wulle (Natsoz.) Widerspruch. (Große Unruhe und Erregung im Hause.) Die Abstimmung ergab die Wahl des Abg. Dr. Porich (Ztr.) zum 2. Vizepräsidenten. Er erhielt 321 Stimmen. Zum 3. Vizepräsidenten wurde Abg. Feld (D. Sp.) gewählt.

Der tolle Hatzberg.

58] Original-Roman von G. Courths-Mahler.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1921.

Da drang aber Frau Nottmann erst recht darauf, daß die junge Frau ihr Gast sein müsse. Und es war etwas Unbegreifliches in Melanies Herzen, was sie bei dieser stillen, gütigen Frau freuhschielte.

Sie blieb in dem beglücklichen Heim der alten Dame, und die beiden Frauen nahmen sich in liebevollster Weise der kleinen Lotte an. Es war ein süßes, kleines Ding, kaum zwei Jahre alt, mit blauen Augen und goldblondem Lockenhaar.

Die kleine Lotte verlangte zwar wieder und wieder nach ihrer Mutter, aber sie gab sich doch zufrieden, wenn Frau Melanie sie dann zärtlich an sich drückte und sie beruhigte. So kleine Kinder vergessen bald, und Lotte schloß sich anheimelnd ganz behaglich bei ihrer schönen Pflegemutter.

Wenn sich das dralle, weiche Kinderkörperchen so oertrauend und hilflos an Frau Melanie anschleugte, dann erwachte in der jungen Frau ein ganz seltsames Gefühl. Es war als ränge sich in ihrem Innern etwas los und erfüllte sie mit einem tiefen heiligen Frieden.

Das Mütterliche, das in jedem Weibe schläft, bis es sich betätigen kann, erwachte in ihr und erfüllte sie mit einem stillen, reinen Glück. Fest und warm hielt sie das fremde Kind an ihrem Herzen.

Frau Nottmann lernte Frau Melanie von einer ganz anderen Seite kennen, als deren frühere Bekannte. So kam es, daß die beiden Damen sich fast wie Mutter und Tochter zu einander hingezogen fühlten.

Frau Melanie fühlte, daß dieser furchtbare Krieg sie vollständig verändert habe, als sei ihr ganzes Wesen geläutert worden. So manches fiel von ihr ab, was sie früher als Lebenswandel betrachtet hatte. Sie verlangte nicht mehr nach Vergnügungen und leichtfertigen Tändeleien. Auch an Hans von Hatzberg dachte sie ganz friedlich. Den hatte sie schon aufgegeben, als sie damals an seinem Arm aus seiner Wohnung ging.

Wahl des Reichstagspräsidenten.

Woebe im ersten Wahlgang gewählt.

Berlin, 7. Januar.

Die Plätze der Abgeordneten Kopsch und Eduard Bernheim, die heute ihren 70. bzw. 75. Geburtstag feiern, sind mit Blumensträußen geschmückt. Vor Beginn der Sitzung beglückwünscht Reichstagskanzler Marx die beiden Jubilare.

Alterspräsident Bod-Gotha eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. und benennt der beiden Abgeordneten und spricht ihnen im Namen des Reichstags unter dem Beifall des Hauses die herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Wahl des Reichstagspräsidenten.

Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die Wahl des Präsidenten des Reichstags, die durch Stimmzettel vorgenommen wird. Um 3 Uhr 15 Min. verkündet der Alterspräsident das Ergebnis der Wahl. Von den 493 Abgeordneten haben 447 ihre Stimme abgegeben. Die absolute Mehrheit beträgt also 225. Es haben erhalten der Abg. Woebe (Soz.) 231 Stimmen (lebh. Beifall), der Abg. Wallraf 112 Stimmen, Abg. v. Kardorff (D. Sp.) 51 Stimmen. Die übrigen Stimmen sind zerstückelt. Der Alterspräsident stellt fest, daß Woebe damit schon im ersten Wahlgang zum Präsidenten des Reichstags gewählt ist. Woebe nimmt die Wahl an.

Abg. Woebe nimmt dann, mit lebhaftem Beifall von der Mehrheit begrüßt, sofort den Präsidentensitz ein und dankt für das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen. Der Präsident erinnert dann an die großen Aufgaben, die dem Reichstage bevorstehen, an die Wirtschaftsverhandlungen und an die Aufwertungsfrage. Er gedankt zum Schluß der verstorbenen Abg. Dr. Diringer (D. Sp.) und Wallqvist (Dntl.) und rühmt ihre Verdienste. Der Präsident legt scharfen Protest gegen die ungerechtfertigte Belegung deutschen Landes ein und schließt mit einem Dank an den Alterspräsidenten und den bisherigen Präsidenten des Reichstags, der vor Schwierigkeiten gestanden habe, wie noch nie ein Reichstagspräsident.

Bei der Wahl zum ersten Vizepräsidenten wurden 444 Stimmen abgegeben. Davon waren 48 ungültig und 47 unbeschrieben. Auf den Abg. Graf-Zürhingen (Dntl.) entfielen 247 Stimmen, auf Dr. Bell (Ztr.) 116, auf Hähmann (Komm.) 28. Zerstückelt waren 5. Eine laute auf Adolf Hitler. (Heiterkeit.) Der Abg. Graf-Zürhingen (Dntl.) ist damit zum ersten Vizepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl an.

Präsident Woebe teilt ergänzend mit, daß im ersten Wahlgang noch Stimmen erhielten (Hähmann (Komm.) 35, Graf Westarp (Dntl.) 6, Fehrenbach (Ztr.) 5, Kahl (D. Sp.) und Dr. Hoffe (Ztr.) je eine.

Zum zweiten Vizepräsidenten wird durch Jurof der Abg. Dr. Bell (Ztr.) gewählt, zum dritten Vizepräsidenten Dr. Kieker (D. Sp.). Es folgt dann die Wahl der zwölf Schriftführer.

Auf eine Beschwerde des Abg. Fried (Natsoz.) stellt Präsident Woebe dann fest, daß für Graf Westarp 11 Stimmen abgegeben worden sind. (Die Nationalsozialisten haben also offenbar geschlossen für Graf Westarp gestimmt.)

Das Haus überreicht dann die kommunikativen Amnestieanträge dem Geschäftsordnungsausschuß, der morgen zusammentreten soll.

Es folgt eine Geschäftsordnungsdebatte über den Termin der nächsten Sitzung. Im Verlauf dieser Aussprache teilt Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit, daß die in der Demission befindliche Regierung die unbedingte Pflicht hatte, die Note der Alliierten zu beantworten. Er werde am Freitag im auswärtigen Ausschuß darüber Auskunft geben. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag 3 Uhr festgesetzt.

Berlin. Die früheren Zentrumsmitglieder des 22er Ausschusses des Preussischen Landtages haben die neue Stimmordnung und die neue Landtagsordnung angenommen, die in drei Beisungen im Ausschuß beraten, aber vom Plenum nicht verabschiedet worden waren, als Initiativantrag mit Unterstützung der gesamten Reaktion wieder eingebracht.

Zwar lagen nur kurze Wochen zwischen jetzt und jenem Tage, aber diese Wochen hatten ihr tausend tiefere Ergebnisse gebracht. Die Stunden der Not und Gefahr, die sie mit Ernst Nottmann geteilt, erschienen ihr wertvoller als ihr ganzes bisheriges Leben. Sie dachte viel an den jungen Ingenieur und lächelte fast andächtig, wenn Frau Nottmann von ihrem Sohn erzählte. Die Mutter wurde nicht müde, von ihm zu berichten, und Melanie wurde nicht müde, zuzuhören. Das hand die beiden Frauen immer fester aneinander.

Als Melanie endlich von Frau Nottmann sah, um heimzukehren, versprachen die beiden Damen, miteinander in Verbindung zu bleiben. Sie wollten fleißig korrespondieren und einander besuchen, so oft es anging.

Dieses Versprechen wurde auch von beiden Seiten gehalten.

Frau Melanie lebte nun still und zurückgezogen in ihrer Villa. Ihr Hauptinteresse galt ihrem kleinen Schlingel. Sie behandelte die kleine Lotte wie ihr eigenes Kind. Und als sich herausstellte, daß Dotters Vater bei der Belagerung von Löwen und Leben gekommen war und daß weitere Angehörige des Kindes nicht existierten, da erbot sie sich, die kleine Lotte zu adoptieren. Das hilflose Kind war ihr schnell ans Herz gewachsen, und es wäre ihr schmerzlich gewesen, sich von ihm trennen zu müssen.

Natürlich kamen alle Bekannten Melanies, um die Erlebnisse ihrer Weise zu hören und das süße, kleine Mädchen anzustarren. Und alle waren des Staunens voll, welche Veränderung mit der schönen Frau vorgegangen war.

Auch Frau Ruffart hatte Melanie besucht. Sie konnte Regina gar nicht genug erzählen, wie vorteilhaft sich die junge Witwe veränderte hatte und wie lieb sie zu dem fremden kleinen Mädchen sei.

„Du mußt dir das unbedingt ansehen,“ sagte die alte Dame.

Regina konnte sich aber nicht entschließen, Frau Melanie zu besuchen. Sie schätzte ihre Arbeit vor.

Melanie von Hausen erhielt bald Nachricht von Ernst Nottmann. Er teilte ihr mit, daß man ihn nach

Frankfurt. Ein für Polen bestimmter Transport-Mann ist an Bord des Dampfers „Prosper“ von Antwerpen in Brügge eingetroffen. Es handelt sich um 31 000 Stilo diese nach Brügge weitergeleitet.

Schleswig. Zum Bischof von Schleswig wurde Konstantin Rößler (Evangel.) zum Vorsitzenden der Kirchenregierung Bischof Nordhoff (Riel) gewählt.

Ungarn. Die Kaiserin Jita beschließt, sich mit einem ungarischen Magnaten zu verheiraten, um als Frau eines Ungarn wieder nach Ungarn zurückkehren zu können.

Berlin. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat den Abg. v. Grafen Goldbeck zu ihrem Vorsitzenden und die Abg. Graf Reventlow und Federer zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Breslau. Die gemeinsame Geschäftsstelle der Handelskammern in Berlin ist von den sachlichen Handelskammern errichtet worden, in der nächsten Sitzung des Reichsfinanzministeriums für die völlige Aufhebung der Luzuzsteuer einzutreten.

Auslands-Rundschau.

Italien: Baldige Neuwahlen.

Mussolini hat zu allgemeiner Ueberzeugung im Ministerrat erklärt, die Kammer werde sofort nach Annahme der Wahlrechtsvorlage aufgelöst werden und es würden Neuwahlen ausgeschrieben werden, da zwischen der Kammerauflösung und den Neuwahlen 45 Tage liegen müssen. Da mit der Annahme der Wahlrechtsvorlage innerhalb dieses Monats zu rechnen ist, könnten die Neuwahlen schon Ende April oder Anfang Mai stattfinden. Mussolini hätte diese Erklärung nicht abgeben können, wenn er sich nicht vorher der Zustimmung der Krone sicher gewesen wäre, deren Vorrecht die Bestimmung über die Auflösung der Kammer ist.

London. Aus Ottawa wird gemeldet, daß in Regierungskreisen Stimmen für den Austritt Kanadas aus dem Völkerverbund laut geworden seien.

London. Aus Tetuan wird berichtet, daß die W-teilung des Generals Sara die Stellung bei Meluja, die seit vier Tagen von den Rifflanten angegriffen wird, entsetzt habe.

London. Die australischen Regierungen haben ihre Beteiligung an der britischen Reichskonferenz zur Beratung des Genfer Protokolls abgelehnt.

Konstantinopel. Die in Konstantinopel erscheinende englische Zeitung „Orient News“ ist von der Regierung bis auf weiteres verboten worden.

New York. Senator Borah erklärte, die Frage eines Völkervertrages werde vom Auswärtigen Ausschuß besprochen werden. Der Kongreß werde in dieser Session aber kaum zur Beratung dieses Gegenstandes im Plenum kommen.

Der zweite Prozeß des Reichspräsidenten.

Magdeburg, 8. Januar. Die zweite Verhandlung im Prozeß des Reichspräsidenten gegen den Redakteur Rothard, die diesmal die große Strafkammer beim Landgericht Magdeburg beschäftigt wird, wird, wie wir hören, Ende Februar oder Anfang März stattfinden, da sowohl der Reichspräsident als auch die Staatsanwaltschaft um möglichsche Beschleunigung des Verfahrens nachgedacht haben. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß auch die Berufungsverhandlung längere Zeit in Anspruch nehmen wird, da der Beklagte neue Beweise angeboten hat und die Ladung zahlreicher neuer Zeugen beantragt.

Allgemeiner Rückgang des Ruhrhochwassers.

Essen, 8. Januar. Das Hochwasser der Ruhr kann, wie aus den Ueberflemmungsgebieten berichtet wird, als beendet bezeichnet werden. Auch das Grundwasser geht zurück, sobald allmählich auch die Außenlagen und Grundstücke wieder frei werden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Das Hochwasser der Ruhr hat auf dem überfluteten Bängelände der neuen Ruhrschleuse großen Schaden verursacht.

Lüttich gebracht habe, und daß es ihm gelungen sei, sich bei der Erklärung Lüttichs durch die Deutschen selbst zu befreien. Er stand jetzt unter deutscher Fahne in den Reihen der Kämpfenden.

Dringend und befohlen hat er Melanie um Nachricht, ob sie ohne weitere ernste Gefahr die Heimat erreicht habe und sich wohl befinde.

Nottmanns Brief war freilich wochenlang unterwegs gewesen, ehe er zu Melanie gelangte. Sie antwortete ihm sofort, schilderte den weiteren Verlauf der Reise und den Besuch bei seiner Mutter. Mit großer Zärtlichkeit berichtete sie von ihrer kleinen Pflegebefohlenen. Auch bekannte sie ihm offen, daß sie sich mit der Mutter um die Werte um ihn geforcht habe, und sich noch jetzt um ihn ängstige, da er dem Feinde gegenüberstand. Zum Schluß wünschte sie ihm herzlich, er möge vor allen Gefahren behütet bleiben, und bat ihn, recht bald wieder von sich hören zu lassen.

Ernst Nottmann hatte sich über diesen Brief sehr gefreut. Er beantwortete ihm mit einem längeren herzlichem Schreiben. In demselben bedauerte er lebhaft, daß die Verbesserung von Briefen so langsam vor sich geht.

Darauf schrieb ihm Melanie: „Wenn es Ihnen recht ist, schreibe ich Ihnen jede Woche zwei Briefe. Falls dann einer verloren geht, bleiben wir doch in Verbindung.“

Diesen Gedanken fand Nottmann „herrlich“ und in der Folge wurde der Briefwechsel zwischen Nottmann und Melanie ein sehr reger.

Melanie hätte sich jetzt sehr glücklich gefühlt, wenn sie sich nicht so sehr um Nottmann geforgt hätte. Das was sie für Hans von Hatzberg empfunden, war überwunden. Ihre Seele war jetzt ausgefüllt von drei Menschen, die sich neu in ihr Leben getreten waren von ihrem kleinen Pflegekinderchen, Ernst Nottmann und seiner Mutter.

Jeder dieser drei Menschen wirkte berehend auf sie, sie fühlte das und erkannte, daß ihr Leben einen nie geahnten Wert bekommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsbezirk Birkenwerder

*** Neuzugänge.** An die Stelle des in den Ruhestand versetzten Oberlandjäger Wehr ist der Landjäger Kroschinski getreten. Seine Wohnung ist Hauptstraße 42 bei Schmidt hierseits.

*** An kirchlichen Ereignissen** sind in der Parochie Birkenwerder vorgekommen: 1. Taufen: Getauft wurden im ganzen 67 Kinder gegen 39 im Vorjahre und zwar 32 Knaben und 35 Mädchen; von diesen 67 Taufen entfallen auf die Kirchengemeinde Birkenwerder 39 Kinder, auf die Kirchengemeinde Pinnow 28 Kinder. 1824 wurden getauft 29 Kinder, 1724 wurden getauft 21 Kinder. 2. Konfirmiert wurden 70 Kinder gegen 51 im Vorjahre und zwar 36 Knaben und 34 Mädchen. Von den 70 Konfirmanden entfallen auf Birkenwerder 44 Kinder, auf Pinnow 6 Kinder. 1824 wurden konfirmiert 17 Kinder. 3. Getraut wurden 24 Paare gegen 21 im Vorjahre, davon in Birkenwerder 20, in Pinnow 4 Paare. 1824 wurden getraut 15 Paare, 1724 wurden getraut 6 Paare. 4. Das heilige Abendmahl empfingen 553 Personen gegen 509 im Vorjahre und zwar 204 Männer und 349 Frauen. Von den 553 Abendmahlsgästen entfallen auf Birkenwerder 433, auf Pinnow 120 Personen. 5. Mit kirchlicher Segelung wurden beerdigt 49 Personen gegen 42 im Vorjahre, davon in Birkenwerder 36, in Pinnow 13 Personen. 1824 wurden beerdigt 12 Personen, 1724 wurden beerdigt 8 Personen.

*** Langjähriger** haben in der Nacht zum Donnerstag abends umfren Ort aufgesucht. Sie besuchten in der Friedens-Allee 33 und 33 a die Grundstücke der Herren Kaufmann Terjung und Ingenieur Länge; von dem Balbette aus drangen sie in die Grundstücke ein. Aus dem Hüherfall entwendeten die Diebe dem Herrn Terjung 10 Hüher, 1 Gahn und eine Pute; dem Herrn Länge aus seinem Stall 13 Hüher und 1 Gahn. Die Diebe sind leider entkommen. Nach der ganzen Arbeit handelt es sich um gemeinschaftliche Eindieher, die ihre Warte in Berlin abgeben.

*** Hüherdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch wurden bei einem Besitzer in Briesje mittels Einbruch 10 Hüher gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

*** Die U.-T.-Schiffleute** bringen heute abend den Gattigen Großhain Gensmann auf Zell mit Carlo Alwin in der Hauptrolle zur Aufführung. Der Direktor ist es gelungen, sich diesen in seiner Art einzig dastehenden Film zu sichern und zu werden Gelegenheit haben, diesen Hekules in den U.-T.-Schiffspielen zu bewundern. Bei einer Umfrage unter den bekannten Kritikern des In- und Auslandes stellte sich heraus, daß die Musikstücke dieses italienischen Filmartefaktes die bedeutendste war. So beträgt z. B. sein Drumflang bei Ausstattung 107, bei Einatmung 115 Zentimeter. Die Unterseite des Bildnis hat einen Umfang von 33 Zentimeter.

*** Jahreshaushalt** zusammenlag den letzten morgen abend ab der Männer-Turnverein „Freien“ im Restaurant „Hobdensee“ und der Schwimm-Club bei Walter.

*** Selbsthilfe der märkischen Jmker.** Von der Vereinigung deutscher Jmker-Verände geht uns ein Schreiben über die Not der Bienenzüchter zu, in dem es u. a. heißt: „Schlechte Ernte, großes Bienensterben, niedrige Preise und hohe Befehlungspreise haben einen Rückgang der produktivsten märkischen Jmkerzahl um fast 30 v. U. und ihrer Bienen um 49 v. U. gebracht. Wie bei der jetzigen Jmtertagung betont wurde, sind diese Verluste erfolgt, trotzdem mit größtem Nachdruck besondere Bekanngung zur Schulung der Jmterchaft ausgenutzt wurden. Der Staat hätte durch Bewilligung von steuerfreien Jmtern, der ja das geeignetste Futter für eine ruhige Ueberwinterung der Bienen ist, und ebenso durch die rechtzeitige Schaffung eines Gesetzes zur Bekämpfung der Bienenfresser helfen sollen.“ Die Jmterchaft Brandenburg hat nun zur Selbsthilfe gegriffen und verschiedene Einrichtungen geschaffen, durch die man die Lage der Bienenzüchter wieder zu bessern hofft.

*** Richtig** nur noch vierteljährliche Steuerorauszahlungen? Die monatlichen Steuerorauszahlungen, die die Gewerbetreibenden mit größerem Umsatz zu leisten haben, waren eine Notwendigkeit. Solange das Reich sich in schwerer finanzieller Notlage befand und die Reichsfinanz des Einkommens großer Beiträge in kurzer Ueberschuldung bedurfte, um betriebsfähig zu bleiben. Nachdem hierin eine Wendung zum Besseren eingetreten ist, bedarf es der Reichsregierung entsprechend einer bereits vor längerer Zeit gegebenen Zusage, die aus der großen Zahl der Steuerzahler die Wirtschaft erwachsende unproduktive Arbeit nach Möglichkeit einzuschränken und sich dafür einzusetzen, daß auch die Steuerpflichtigen, die nach den geltenden Vorschriften monatliche Steuerorauszahlungen leisten, künftig Steuerorauszahlungen nur noch vierteljährlich zu entrichten haben. Die monatlichen Steuerorauszahlungen der beteiligten Gewerbetreibenden würden schon mit den bis spätestens 17. d. Mts. für den Monat Dezember 1924 zu entrichtenden Zahlungen ausfallen. Mit dem Beginn des zweiten Quartals des laufenden Kalenderjahres soll die Neuregelung in Kraft treten, daß alle Gewerbetreibenden einheitlich vierteljährliche Steuerorauszahlungen zu leisten haben.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

*** Einen bedauerlichen Unglücksfall** erlitt das dreijährige Kind des Herrn Benke, Berliner Straße 42. Das Kind spielte mit andern Kindern in der Wohnung einer befreundeten Familie unter der Aufsicht Erwachsener. Auch der Hund dieser Familie befand sich im Zimmer. Ganz unmerklich sprang das Tier auf das Kind zu, schnappte nach dem Kopf des Kindes und riß dem Kind mit den Fangzähnen zwei große Wunden in die Kopfhaut. Großes Unglück wurde durch die Erwachsenen verhindert. Herr Dr. Witt leistete die erste Hilfe und behandelte das Kind auch weiter. Es besteht die Befürchtung, daß der Hund einen Unfall von Tollwut gehabt hat. Hoffentlich treffen diese Befürchtungen nicht zu. Es möge aber dieser Fall als Lehre dienen, keine Kinder mit Tieren spielen zu lassen. Wie wir hören, ist die Schwebel des Kindes nicht ernsthaft beschädigt worden.

*** Die öffentliche Verammlung** des Haus- und Grundbesitzvereins am Mittwoch, die zu einem einmütigen Protest gegen die Beibehaltung des Bahnhofes Stolpe führte, war gut besucht. Nach kurzen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Kühn, berichtete Herr Haase über die Sachlage und forderte die Anwesenden auf, für die Wiederherstellung des Bahnhofes Stolpe einzutreten. An der Erörterung beteiligten sich außer dem Vorsitzenden Kühn zahlreiche Redner, u. a. der Amts- und Gemeindevorsteher Stantenitz, der Gemeindevorsteher Vantow, Schneider, Müller, Trosse, der Vorsitzende des Mietervereins, Herr Grimm, und der Vorsitzende des Gewerbedevises, Herr Andres, ferner verschiedene Interessenten, wie die Herren Hansen, Gohrband, Hesel, Krieger, Winkler, auch für Vergeltung unterstützte Herr Gemeindevorsteher Kroschinski den Protest. Eine von Herrn Haase vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen.

*** Die Straßensperrung** des Verbindungsstückes von der Schönfließer Straße zum Bergfelder Weg ist fertiggestellt worden. Die Freude darüber ist bei den Passanten gerade bei dem schlechten Wetter der letzten Woche besonders groß.

*** Der Gesang** des Bürgervereins auf der Nordseite der Schönfließer Straße in der Nähe der Kreuzung Berliner Straße wird bald sein Ende finden. Der Inhaber des in der Umgebung meistens bekannten Weibelaus Robert Schulz hat sich freiwillig bereit erklärt, den Bürgerverein im kurzen Gesang vor dem Grundstück Berliner und Schönfließer Straße zu registrieren.

*** Sport am Sonntag.** Nordwärts Hohen Neuendorf I gegen C. C. Bernau I 3:1 (0:1). Trotz des schlechten Wetters wurde das angelegte Beerdungsdiel am letzten Sonntag ausgetragen. Bernau hat die Wahl und spielt mit Wind. Beide Mannschaften können sich nicht recht entfalten, da bei dem zeitweise ocktanartigen Sturm eine Ballberechnung zur Unmöglichkeit wird. In

der 20. Minute kann Bernau nach einem gut eingeleiteten Durchbruch durch einen Schuß des Halbrechten in Führung gehen. Durch hart einziehenden Regen wird das Spiel auf gut 10 Minuten unterbrochen werden. Nach Wiederbeginn werden durch den jetzt noch verklärten Wind fast alle Bälle über die Torlinie hinaus geschossen. Mit 1:0 geht es für Bernau in die Pause. Es wird gleich nach Seitenwechsel weiter gespielt. Trotz harter Begünstigung durch den Wind kann Nordwärts, da es fast zur Unmöglichkeit geworden ist, den Ball vom Tor wegzubringen, in den ersten 30 Minuten den Vorprung nicht aufzuheben. Nach einem schönen Durchbruch gelingt endlich der Ausgleich. In der 40. Minute machte ein Stürmer von Nordwärts Fand. In der Beendigung gelang es Nordwärts, das zweite Tor zu erzielen. Ein in letzter Minute verschuldeter Strafstoß seitens Bernau wird von dem Gegner zum dritten Tor direkt verwandelt.

*** Rinderzulage über das 18. Jahr.** Rinderzulage und Weizenrente können nach einer Auslegung des Reichsversicherungs-Gesetzes durch den Reichsarbeitsminister, auch dann während der Berufsausbildung über das 18. Lebensjahr hinaus gewährt werden, wenn das Kind schon vor Erreichung dieses Alters nachweisbar die Absicht hatte, zur Weiterbildung in dem bereits ergriffenen Beruf eine Fachschule oder eine ähnliche Anstalt zu besuchen, die Absicht aber vor Vollendung des 18. Jahres nur aus Gründen nicht ausführen konnte, die außerhalb seines Willens lagen, wie Krankheit, Ueberfüllung der Fachschulen usw. Daselbst gilt, wenn die Berufsausbildung aus ähnlichen Gründen erst dann begonnen werden konnte. Wenn darüber hinaus im einzelnen Falle eine Rinderzulage oder Weizenrente gerechtfertigt erscheint, wie beim Wechsel des Berufs aus wirtschaftlichen Gründen, soll an das Reichsministerium berichtet werden.

*** Der Wagerichthof** zu Berlin-Friedrichsfelde war am Mittwoch mit 318 Ferkeln und Käuferschweinen besetzt. Das Geschäft verlief lebhaft bei anziehenden Preisen. Es wurden gehandelt: Käuferschweine: 7 bis 8 Monate alt 65—80, 5 bis 6 Monate alt 50—60, 3 bis 4 Monate alt 30—45; Ferkel: 9 bis 13 Wochen alt 25—30 und 6 bis 8 Wochen alt 20—25 Gm. für das Stück.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

*** Schönfließ Turnbund-Bezirksturnen.** Der 2. Bezirk des Bundes Brandenburg im Deutschen Turnbund veranstaltete am Sonntag, den 4. Januar, von 3 bis 5 Uhr nachmittags ein Bezirksturnen in Hemsdorf und Baldmannslust. Etwa 200 Turner und Turnerinnen waren dem Rufe gefolgt; Mitglieder der deutschen Turnvereine „Berlin“, „Theodor Körner“ Berlin, „Frisch Auf“ und „Jahn“ Berlin-Rosenthal, „Jahn“ Bärbar, der deutschösterreichischen Turnvereine Hemsdorf und Baldmannslust, „Frisch Auf“ Mühlendeb., „Jahn“ Schönfließ und „Deutsche Eiche“ Schildow. In der Hemsdorfer Turnhalle begrüßte Bezirksturnwart Heinrich die erschienenen Turner und forderte sie unter Hinweis auf den großen vorliegenden Arbeitsplan zu fleißiger Turnbeteiligung im neuen Jahre auf.

Zeitbilder.

Seit das Weihnachtstfest vorüber — und der schwer verkochte Magen — langsam wieder sich erholt hat — von den vielen Festtagen, — pflegt im Haushalt alles wieder — in das alte Gleis zu kommen, — und die allgemöbten Dinge — werden wieder vorgenommen. — Strümpfe stopfen, Wäsche flicken — hilft die lange Zeit verkürzen. — Pater geht den Winterabend — sich mit Dauerhaft zu wärmen, — und die Kinder sich am eifrig — an dem Spielzeug „rumhantieren, — in der eifrigen Bestürben, — baldigt es zu räumen, — weil es für das teure Geld — schließlich sonst zu lange hält. — Täglich steigt die Sonne höher, tritt man morgens aus dem Haus, — sieht die ganze Winterlandschaft — richtig hoffnungsvoll aus. — In Wärd und Werkstatte brecht sich — die Erleuchtung schon jetzt — um die Frage, was im Sommer — jeder sich zum Ziel setzt — um bei gut, zu frischem Leben — führt die Menschheit sich erwascht, — und es steckt in unserm Denken — etwas, das uns frisch macht. — Lange wird es nicht mehr währen, — bis der Frühling nur sich naht, — bis an allen toten Stellen — wieder keimt die junge Saat, — bis an allen Wegen draußen — wieder Frühlingsblumen spritzen, — und wir froh und freudig wieder — einen jungen Lenz genießen.

Frohnau.

*** Eine unglückliche Warnung im Falle Rautsker.** Unser Mitbürger Herr D. Baer, Inhaber der bekannten Firma Baer Sobn, hat als Protest gegen ein mit starken Vorwürfen und gleichzeitig unabweislichem Vorhalt der Ungerechtigkeit absehendes Schreiben des Präsidenten vom Landgericht I Berlin sein Amt als Sachverständiger in Bankfragen niedergelegt. Die Angelegenheit hängt eng mit der Rautsker-Affäre zusammen, in der Herr Baer bereits vor Monaten als Warner auftrat und die Verhaftung Rautsker's, Schließung des Geschäfts, Bejahnung seiner Bänder und Landesverweisung vorschlug. Diese Warnung wurde nicht nur nicht beachtet, sondern Herr D. Baer obendrein, da angeblich kein „Gutachten nach Ton und Inhalt das gebotene Maß der Zurückhaltung bei weitem überschritten habe“, und zwar „ganz besonders im Falle Rautsker“, in aber ein kitzlerter, nicht sehr höflicher Form zurückgewiesen.

Berliner Nachrichten.

*** Wieder ein Autobus umgekehrt.** Am Schöneberger Ufer, dicht an der Einmündung der Gentiner Straße, ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr ein folgenschwerer Automobilunfall. Ein aus der Gentiner Straße kommender Privatkraftwagen stieß gegen einen vollbesetzten Autobus der Linie 1, der in Richtung Halensee fuhr. Der Autobus geriet beim festsitzen Ausweichen auf den Bürgersteig, stürzte hier und beugte seine Insassen unter sich. 29 Personen wurden verletzt, davon mehrere sehr schwer.

Aus der Mark.

Mühlendeb. Der Amtsvorsteher macht bekannt: Wegen die beachtliche Einlegung des von E. G. Bernau nach Bergfelde führenden sogenannten „Schönfließer Kirchweges“, somit derlei im Ortsbezirk Summt liegt, sind Einprüche, in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist nicht geltend gemacht worden. Auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 (U. S. G. 237) wird der genannte Fußsteig für den öffentlichen Verkehr hiermit für eingezogen erklärt.

Welen. Aus den Kirchenbüchern des Jahres 1924 geht hervor, daß im Laufe dieses Jahres hier 27 Paare getraut, 69 Kinder, davon 32 Knaben und 37 Mädchen, getauft, 73 Personen, 33 männliche und 40 weibliche, kirchlich beerdigt worden sind.

Eckner. Durch schlußfälligen Umgang mit einem Jagdgemeinde wurde am 29. Dezember der 14-jährige Dienstjunge Kämpel aus Klein-Wall zum Kämpel gelassen. Der Jagdpächter war mit dem Jungen, während die andere Jagdteilnehmer am Ufer der Wäldchen entlang gehen waren, mit einem Kohn framanfährig gefahren. Der Junge war sehr voreilig, nahm das gelabene Jagdgemeinde, um es dem Jagdpächter, Leitung zu übergeben. Dabei blieb der Abzugshahn am Hüchflöcken hängen, der Schuß ging los und drang dem Jungen in den rechten Arm. Wundschmerz wurde ihm das Fleisch vom rechten Arm gerissen und der Knochen zerstückelt.

Niederbühnenhausen. Hier wurde die 53-jährige Privatlehrerin Helene Eiegemann wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt. Seit einem Jahr bestand zwischen ihr und einem 13-jährigen Schüler, der Privatstunden erhielt, ein Verhältnisse, welches in strafbare Handlungen ausartete. Die Verhältnisse gab den sträflichen Verkehr zu, wolle aber von dem 40 Jahre jüngeren „Geliebten“ verfährt werden sein.

Friedenwalde. Seines Amtes enthoben ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Frankfurt a. D. Sparkassen-

direktor Ernst Dauber, der Leiter der händlichen Sparkasse mit Dankabteilung. Auch ist das Disziplinerverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Aufdeckung des großen Aktienmisswunders, den der Direktor der Patavia-Exportgesellschaft, Beck, begangen hatte und bei dem die Fürstenwalder Sparkasse um eine viertel Million geschädigt worden ist.

Ludenmale. 500 Gage Schügelgilde. Im nächsten Jahre begeht die hiesige Schügelgilde das 50-jährige Bestehen. Geplant ist u. a. ein großer historischer Festzug, an dem 1000 bis 1200 Schützen von nah und fern teilnehmen werden.

Caputt. Hier befinden sich heute Amtsvorsteher und Oberlandjäger kein Telegon. Dienstgespräche müssen vom Posthof aus geführt werden. Dieser Zustand hat bereits dazu geführt, daß zwei schwere Eindieher, die beobachtet worden waren, in der Zwischenzeit entkommen sind. Schon vor längerer Zeit lag der Gemeindevorstellung ein Antrag vor, in die Amtsbüchereien der beiden Beamten Telegon zu legen. Es ist aber bei dem Antrag geblieben.

Jüterbog. Raubmord. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß man von einem schweren Verbrechen Kenntnis erhielt, das auf einer Feldmark, etwa eine halbe Stunde von dem bekannten Schlachort Dönnberg bei Jüterbog verübt worden ist. Als man einer aus dem hiesigen gelegenen Strohmiete für einen Wirtschaftsbetrieb Stroh geholt werden sollte, fand man, leicht zugehakt, die bestialisch zugerichtete Leiche eines jungen Mannes.

Trendice. gutausgefragt über den Ausfall der Wahlen. gutausgefragt hat auf einen Artikel einer Zeitung, der sich mit dem Ausfall der Wahlen, mit der Zerplitterung und dem Stimmenverlust durch die kleinen neuen Parteien befaßt und in diesem Zusammenhang auch die Deutsch-christliche Volkspartei erwähnte, folgendes Schreiben ergeliefert: „grüß dich, in Nr. 181 ihres werten blattes führen sie auch meine deutsch-christliche Volkspartei auf, da mich der geist Gottes dazu trieb und noch weiter dazu treibt, erwidere ich, daß das himmelreich einem ferneren geist, alles gute also auch im kleinsten anfangen muß, das letzte waltgeheimnis ist gegen gottes willen und können die beiden großen lägel links und rechts eine deutsch-christlichen räum nur zum bruderamt führen und das deutschland von england getrennt wird, darum halte ich unentwegt an di. Schaffung einer deutsch-christlichen volkspartei fest, ich will für nun an mit gut dafür leben und mit ir sterben; demnachst erscheinen die grundlegenden programmpunkte; ich bitte dich um di. wagen der gerechtigkeit willen aufzunehmen zu wollen; mein deutsches gebirgsbuch „der morgen-gruß“ als weihnachtsgabe anbei, gut gefolien. arendice alm. 17. 12. 24., gutaus nachgel. wanderprediger.“

Rundfunkprogramm.

Wellenlänge 505.
Freitag, den 9. Januar 1925.
4.30—6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik. 6.40 Uhr nachm.: Hans-Bredow-Schule Handelskurse Rechtsfragen des Alltags. 5. Vortrag: „Augen auf! Kauf ist Kauf!“ 7 Uhr nachm.: Wege zum Wissen: „Ein Schiffbruch im Eismeer“. 7.30 Uhr nachm.: Hans-Bredow-Schule Vorträge „Hygiene des Hauses“. 5. Vortrag: „Hygiene im Verkehr“. 8.30 Uhr nachm.: Orchester-Konzert: Joseph-Händel-Abend. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanzeige, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theaterdienst.

Sonnabend, den 10. Januar 1925.
4 Uhr nachm.: Hans-Bredow-Schule, Sprachunterricht, „Eperanto“. 4.30—6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik. 6.40 Uhr nachm.: Vortragsreihe: „Im Kampf gegen das Verbrechertum. 11. Vortrag: „Kriminalistische Streifzüge durch Rom, Genua und Neapel“. 7.30 Uhr nachm.: Hans-Bredow-Schule. „Einführung in die Funktelegraphie und telephonie“. 8.30 Uhr nachm.: XIII. Sonderveranstaltung der Funk-Stunde. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanzeige, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theaterdienst, Tanzmusik.

Geschäftliches.

Die Vorlebe der Kinder für Butterbrote ist nicht so unerwünscht, wie viele Mütter meinen. Eine seit beständiger Profidebe enthält im Berlin mit einem Obst, einem Apfel oder einer Apfelsine, alle Nährstoffe, die der menschliche Körper für Aufbau und Erhaltung braucht. Geben Sie den Kindern also ruhig Butterbrot; die Einführung der Feinholzmargarine „Schwan im Wäuband“ ermöglicht den bescheidenen Luxus die beträchtliche Frühstücksbrote. Für billigen Preis wird mit ihr ein Putzerzeug von höchster Vollendung auf den Markt gebracht. Beim Einkauf von je einem Pfund der Wäuband-Margarine erhalten Sie unentgeltlich die farblich illustrierte Wochenchrift „Die Wäuband-Woche“.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. Januar 1925.
Birkenwerder: 5 Uhr Gottesdienst im Pfarrhaus.
Vorgsdorf: 11 Uhr Gottesdienst in der Schule.
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst.
11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Bergfelde: 9 Uhr, 3 1/2 Uhr Gottesdienst.
Schönfließ: 9 Uhr Vespertagesdienst.
Stolpe: 10 Uhr Gottesdienst.
Christl. Gemeinschaft Hohen Neuendorf: 5 Uhr Versammlung für Jedermann. (Redner: Herr A. Büthe-Hemsdorf.)

Berliner Börserberichte vom 8. Januar.

Waffenmarkt. Am internationalen Markt wieder England und Paris eine leichte Befestigung auf. Die übrigen Rotierungen waren kaum verändert.
Effektenmarkt. An der heutigen Börse konnten bei anfangs gut behaupteter Tendenz nur geringe Umsätze erzielt werden. Später lösteten die Aktienverträge ein. Am Rentenmarkt war eine schwächere Haltung zu beobachten.
Produktenmarkt. Bei fester Haltung war der Bedarf an Roggen nur mäßig, guter Roggen dagegen fand bei den Mühlen Aufnahme. Guter Dafer blieb gefragt. In Futtergetreide und Futterstoffen war das Geschäft ruhig. Rote und Deckungen waren knapp am Markt, wurden aber begehrt. Kaufhüter konnte sich behaupten. Deckungen lagen fest. Braugerste war wenig angeboten und lag sehr fest. Der Mehlabsatz stieg auch weiter.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Anflich.) Getreide und Deckungen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark: Weizen Markt. 238—243. Roggen Markt. 229—235. Sommergerste 281—293. Futtergetreide 200—218. Dafer Markt. 175—184. Bohnen. 164—174. Weizen loco Berlin 220—224. Weizenmarkt 32,75—35. Roggenmarkt 32—34,75. Weizenkleie 16—16,20. Roggenkleie 15—15,20. Raps 405. Weizenfaat 420—425. Futtererbsen 31—35. Kleine Weizen-erbsen 20—22. Futtererbsen 19—20. Rapskörner 15—16. Uckerbohnen 18—19. Weizen alte 10—11. neue 16—18. Bohnen 13. gelbe 16. Gerbelfahne 26. Trodenfahne 9,40 bis 9,50. Porfmeilasse 30-70 9,60—10. Kartoffelstöden 19,50—20,50

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Vögel, Birkenwerder.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat Januar nehmen noch alle Postämter sowie die Briefträger täglich entgegen. — Bereits erhaltene Nummern werden nachgeliefert.

**Der sprichwörtliche
Appetit der Jugend**



ist immer auf Butterbrot ge-
richtet. Die Feinkostmargarine
„Schwan im Blauband“
hilft ihn stillen, durch ihren
hohen Nährwert ist sie den
Kindern besonders zuträglich.
Preis 50 Pf. das Halbpfund
in der bekannten Packung.



**Schwan im
Blauband** frisch
gekürrt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig
illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Haben Sie schon gehört?

vom großen Inventur-Ausverkauf
bei **Karl Meicke, Berlin, Auguststr. 83**
Größte Auswahl in Weißgingebeten, Doppel-
betten 34, - Mk. an, Metallbetten 15, - 20, -
mit Weißgingebettung 25, - 30, - Kinderbetten
18, - 22, - 24, 50, Kinderwagen 6, - 10, -
Auflagen 90x190 10, - 18, - 20, - 22, -
24, 20 Mt., Schlafsofas 12, - 18, - 22, -
24, - mit bunten Bezügen 28, - 30, - Patent-
matratzen. - Teilkühlung gefaltet. Besich-
tigen Sie meine Ausstellungsräume ohne
jegliche Kaufverpflichtung. Ihre Preis-
Ausnahmepreise nur vom 5. - 19. Januar.

Heinrich Schall
Steinsatzmeister
Birkenwerder
Bergfelder Str. 20
Telefon 71.

**Ueber-
nahme**
sämtlicher

Pflasterarbeiten
eigener
Fabrikation
Zementplatten
Zement, Kalk, Kies,
Schlacke
ständig am Lager.
Solide Preise, weitgehende Zahlungsbedingungen.

Die schönsten
Strick-Westen

finden Sie stets billigst direkt
im Fabriklager, ca. 700 Stück
Strickwaren aller Art, und Qualitäts-
ware pädagogisch am Lager!

Gleyle's Kinderkleidung
zu Originalpreisen Strümpfe - Hand-
schuhe - Trikotagen in gr. Sortimenten

Bruno Richter & Co.,
Fabriklager Thüringer Wolllwaren,
Berlin-Pankow, Mühlenstraße 1, Ecke
Weißhofstraße.
Geschäftszeit 9-7. Nur Einzelverkauf

Pianos
neu und
gebraucht
Link,
Klavierbauer,
Berlin Brunnenstr. 35.
Nähe Stettiner Bahnhof.

**Teilweise bis zur
Hälfte ermässigt**



Aus ehrlicher Ueberzeugung konnten wir den
Inventur-Verkauf mit diesen Worten beginnen.
Daher auch eine Lager-Räumung, die uns zwang,
bereits in den ersten Tagen neue große
Warenposten ebenso vorteilhaft
zum Verkauf zu stellen. Trotzdem haben nicht
alle Kunden sich in den Genuß unseres selten
günstigen Angebotes setzen können. Daher
soll ab heute jeder Käufer eine

10 prozentige Sonder - Ermäßigung

auf alle Waren (Neueingänge wie Rest-
bestände) erhalten. Nützen Sie also bis
zum 15. Januar diese ungewöhnlich billige
Einkaufsmöglichkeit!

Das Haus für Volkskleidung

KOHNEN & JÖRING

Berlin, Alexanderstraße 12

Rosenthaler Str. 53 / Brunnenstraße 126 / Boxhagener
Str. 90 / Wiener Str. 11 / Landsberger Allee 146 / Frank-
furter Allee 223 / Neukölln, Bergstr. 65 / Friedrichshagen,
Friedrichstr. 76 / Niederschnewelde, Brückenstraße 18.

**Arbeits-, Berufskleidung
Herren-, Knabenkleidung
Unterkleidung und Wäsche aller Art**

Restaurant Seeschlößchen
Birkenwerder
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz

Gasth. z. weiß. Hirsch
Borsdorf a. Bahnh.
Jeden Sonntag
von nachm. 4 Uhr ab:
Tanzfränzchen
Gute Küche, Geyßl-Biere
Es laßt sich ein f. Hertel.

Schlachte-Fest
im Briesetal
Wurst- und Eiseinessen
Sonntag, den 11. Januar 1925
Otto Grothe,
Restaurant „Waldschloß“

Damenmäntel
Inventur-Ausverkauf
vom 2. bis 15. Januar 1925

Wintermäntel	2.75 Mk.
Flaummäntel	3.75
Flaummäntel	4.75
Flaummäntel mit Pelzragen	6.50
Eskimomäntel	9.-
Eskimomäntel	12.-
Floppmäntel	14.-
Affenhautmäntel	16.-
Affenhautmäntel	21.-
Affenhautmäntel mit Pelz	24.-
Detour-Mäntel	29.-

Schmechel, Berlin, Gipsstr. 15
Eine Treppe - Kein Laden
an der Rosenthaler Straße, Nähe Stadth. Börse

Ich räume bei Ihnen gründl. auf
u. tausche jeden Alt-Geh. Metallg.,
Lumpen, Flaschen, Papier, Knochen, Ge-
rätmel jed. Art. Freie Abhol. - Tagespr.
Neuer, Weidmannsluft, Rüstf. Bismarck-
straße 3, Ziegel 8266. Postkarte genügt.

Bernhard's Inventur-Ausverkauf

Beginn 6. Januar ist Beginn 6. Januar

das Ereignis der Saison

Hervorragend billige Preise - Beste Ware

Trikot - Seidenkleider	9.75 bis 15.75	Mäntel in bunt	5.75, 13.75
Taffetkleider, Crêpe-de-Chine-Kleider	27.50, 28.75, 33.50	Affenhaut - Mäntel	24.75, 29.75, 39.75, 45.00
Voile-Kleider	2.90, 4.70, 6.75, 8.70	Plüsch - Mäntel	39.75, 49.75, 69.00, 79.00
	39.70, 49.75	Astrachanmantel	39.75
Blusen - Jumper	1.95, 2.95, 3.75, 4.95	Uralkrimmermantel	49.75
Röcke	3.50, 4.75, 6.75		
Stoffkleider	4.75, 6.75, 8.75		
Seidentrikot - Jumper	4.75, 5.90, 6.75		

W. Bernhard Nachf., Berlin
Belle-Alliance-Strasse 105 u. 101.

Ständiges Lager
von über
150 Standuhren
In allen Holz- u. Stillarten
Schrägliche Garantie.
Büro- und Ladenuhren,
Wand- und Küchenuhren,
Stopp- u. Autouhren, Glas-
hütter Lenge-Uhren,
14 Karat Gold-Armband-
Uhren sow. Herrenuhren
Gold. Trauringe
Juwelen, Silber-
kästen nach Gewicht
Alpaka-Bestecke
Karl Witke
Uhrmachermeister
Berlin, Invalidenstr. 16
Ecke Gartenstr. (Stett. Bf.).
Geogr. 1900.
Von 120 Mark an

Landhäuser
Miethäuser, Gasthöfe
Landwirtschaften
Begen, Berlin, Chausseestraße 116

Ein Laden
zu vermieten
Borsdorf,
Siebling Nr. 20.
385,-
Speisezimmer
echt Eiche, Birnen-
aufsatz, mit Kristal-
facette, aparte Redey,
schwerer Auszugstisch,
Lehrstühle, Berlin,
Möbelfab. Berlin,
Invalidenstr. 40.

**Speise-
kartoffeln**
Apfel, Torfmoß,
Künstliche Dänge-
mittel,
Hühnerfutter - Gar-
neln zu haben:
Birkenw. Hauptstr. 68.
(Nähe Wasserwerk.)

**Ueberflüssige
Sachen**
können Sie leicht zu
Geld machen durch ein
kleines Inventar in
unserer Zeitung.

**Grosser
Linoleum-Reste-Verkauf**

sowie Partien für ganze Zimmer und Küchen. Ständig reich-
sortiertes Lager in regulären Teppichen und Läufern.
Auch Wachstuche spottbillig.

**Schoth, Invalidenstr. 143, am Stettiner
Bahnhof.**

Balken, Kanthölzer, Schalbreiter, Latten,
Dachpappe, Zaunpfähle, Fußböden,
Fenster und Türen nach Maß
Lieferung
Nutzholzhdlg. Paul E. Franz, Glienicke (Nordb.)
Drahtenburger Straße 24. Fernsprecher: Amt Ziegel 668.
Nur ca. 20 Minuten ab Bahnhof Hohen Neuendorf.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche
Lacke, Farben, Leinölfarnis
Kreide, Gips, Zement empfiehlt bestens
Tapetenhaus Oranienburg
Bernauerstrasse 4

**Grundbesitzer-
Berein**
Vergeltete E. W.
Sonntag, d. 11. Jan.,
nachm. 4 1/2 Uhr
bei Friedr. Siegfstr.

Zuchthähne
preiswert ab
Weißer Hyantotten,
Schw. Hyantotten,
Gelbe Drington,
Rebhühnartige
Jalieser,
evtl. auch einize
Hennen dazu, Anzies-
haber, demnachst schon
Deutlich! **S a u f**
Birkenwerder,
Hauptstraße 68.
Glücken suche laufend
zu kaufen.

Zwei
**Futter-
Schweine**
gute Fresser, 90 und
97 Pfund schwer,
derkaut
Förlicher Briefe.

Pianino
kauft barzahlend,
Boch, Pankow,
Südfischstraße 60.

**Speise-
zimmer**
echt Eiche, innen Maho-
gante, modern, Birn-
enaufsatz, volle Türen,
Silbertainen, Maier-
aufhängen reich gelüftet,
schwerer Stredensgohrer
Auszugstisch, 6 Ueber-
stühle, komplett belegt
395.- Mk.
Möbel-Niederlage Berlin
August - Straße 47 a.

**Monats-
versammlung**
Ein Vortrag über
die Aufwertung der
Hypotheken geht der
Tagesordnung, die in
der Sitzung bekannt-
gegeben wird, voraus.
Die Herren wollen mit
ihren Damen erdrei-
nen. Gütlichheit bitten
wie die Mitglieder, die
Beiträge zu entrichten.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

**Wuthahn
und Henne**
verkauft
Vogel, Schönfließ.